

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 40

Artikel: Nochmals Holz gegen Eisen

Autor: Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nochmals Holz gegen Eisen.

(Korr.)

Gestatten Sie mir kurz eine Erwiderung auf das Eingefandte „Holz gegen Eisen“.

In diesem Artikel, der mehr oder weniger eine Polemik gegen die Verwendung des Eisens im Baugewerbe bedeutet und absolut jeder sachlichen Grundlage entbehrt, wird die Verwendung des Eisens beim Bau der Charing-Gros-Station in London als Schuld der Katastrophe, die sich ereignet, angegeben und behauptet, wenn Holz an Stelle von Eisen Verwendung gefunden hätte, die Katastrophe wäre nicht eingetreten.

Der Herr Einsender vergißt dabei ganz, daß weder das eine noch das andere Material die Schuld an der Katastrophe trifft, wohl aber den Konstrukteur, sei er nun Architekt oder Ingenieur. Ich meinerseits glaube, wir dürfen uns glücklich schätzen, auch andere Baumaterialien als nur gerade Holz zu besitzen; ich streite dem Holze seine Nützlichkeit für das gesamte Baugewerbe nicht ab, aber daß man alles aus Holz herstellen möchte, was man heutzutage aus Eisen verfertigt, das gehört ins Reich der Utopie!

Der Herr Einsender denke einmal an den 300 m hohen Eiffelturm, an die Bahnhofshalle zu Frankfurt a. M. und vielen großartigen Brückenbauten, wie Kirchenfeld- und Kornhausbrücke in Bern u. a. m.; wenn diese Bauten hätten aus Holz hergestellt werden müssen, was für Waldareale hätten da abgeholzt werden müssen, um die notwendigen Konstruktionen daraus herstellen zu können!

Der Holzpreis würde, solche Fälle in Betracht gezogen, heute wohl noch höher stehen, als Fr. 29. 65 bis Fr. 34. 45 per Kubikmeter. Was nun die Zerstörung des Eisens durch Feuchtigkeitseinflüsse betrifft, ist zu bemerken, daß das gar nicht so gefährlich ist, wie der Herr Einsender da glaubt aus Erfahrung angeben zu können. — Betrachtet man z. B. nur die Eisenbahnschienen, die ja auch nicht angefrachten werden können, d. h. es würde zu viele Umstände erfordern, es zu tun, die der Unbill der Witterung ausgesetzt sind und doch 25 bis 30 Jahre lang halten und nur deswegen ausgetauscht werden müssen, weil deren Kopf bis zur Zulässigkeit abgefahren ist; wie lange würde da eine hölzerne Unterlage genügen für solche Beanspruchungen?

Weiß der Herr Einsender auch, daß man hölzerne Schwellen bei Eisenbahnen der kurzen Lebensdauer wegen (Tannenholz 4—5 Jahre, Eichenholz nur 14—16 Jahre, imprägniert Tannenholz 9 bis 10 Jahre, imprägniert Eichenholz 20—25 Jahre) nicht mehr anwendet, das heißt nur noch in äußerst beschränktem Maße?

Interessant ist es, jedesmal zu hören, wenn ein Unglück passiert ist, wie gewöhnlich auf das betr. Material oder auf das System heruntergeschimpft wird, ohne dabei zu beobachten, wo der Fehler liegt und auf welche Weise solchen Unfällen gesteuert werden könnte. Der größte Fehler liegt sehr oft darin, daß Unternehmer eine Baute bei sehr kurzem Erstellungstermin übernehmen, wobei der Ausführung des Bauwerkes nicht die nötige Sorgfalt gewidmet werden kann.

Ich könnte ferner dem Herrn Einsender auch Fälle nennen, wo anfangs der achtziger Jahre in Luzern eine Anzahl Küchenböden von Häusern, deren Balkenlage aus Holz bestanden hat und die vielleicht höchstens ein Alter von 10 Jahren hatten, heruntergefallen sind. Es betrifft das Bauten an der Theaterstraße. Hieran ließen sich noch eine Menge solcher Fälle reihen.

Mancher, der den Artikel „Holz gegen Eisen“ liest und auch andere Bauten als nur solche von Holz gesehen hat, wird sich fragen, ist so etwas zur heutigen

Zeit möglich, wo man Stahl herstellt, der eine Zerreißfestigkeit von 10,000 kg/cm² aufweist! — Was man nicht in Eisen ausführt, das macht man heutzutage in Stein, oder man verwendet beides und führt Betonarme aus, aber verwendet nicht das der Fäulnis unterworfenen Holz, das auch noch den gesundheitschädlichen Hauschwamm züchtet!

Jedes Material, mit Kenntnis und in Masse und Verwendungszweck richtig angewendet, führt zu keinen Katastrophen in der Art des Herrn Einsenders! Und da sollen sich die Eisenkonstruktionen noch gar in der Wiege befinden?! — Also noch einmal: nicht das Material, wohl aber der ausführende Konstrukteur kommt für die Sicherheit in Frage. Zu was haben wir denn unsere Festigkeitsanstalten? Peter.

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Holzlieferungen für die Werkstätten der S. V. B. in Zürich an Gebr. Hüni & Co., Holzhandlung in Zürich III, Sch. Oggenfuß, Holzhandlung in Uttikon a. A., und A. Remensberger, Holzhandlung in Wangen (Schwyz),

Holzlieferungen für die Werkstätten Chur und Romanshorn der S. V. B. Eichen an H. Schneebeli in Affoltern, H. Oggenfuß in Waldegg-Uttikon und Gebr. Koch in Uttikon. Lärchen an A. Plattner in Telfs und die Gemeinde Ems. Weisstannen an P. Viel & Co. in Rhäzüns, A. Obrecht-Enderlin in Chur und an die Forst- und Alpenverwaltung der Stadt Chur. Kottannen an B. Ruhn-Baumann in Wildhaus, J. P. Fischer in Masans, P. Viel & Co. in Rhäzüns und A. Obrecht-Enderlin in Chur. Föhren an G. Huber-Vitscher in Korschach und J. P. Fischer in Masans. Eichen an G. Huber-Vitscher in Korschach und A. Boffhardt in Rapperswil. Nußbaum an G. Huber-Vitscher in Korschach. Kottannen, Kant- und Rundholz, an H. Jäger Sohn in Romanshorn. Föhrenladen und Kottannenladen an H. Jäger Sohn in Romanshorn. Pitch-pine an Karl Schwyer in Mannheim.

Spiegelglas

für Möbelschreiner.

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas

o o o plan und facettiert. o o o

la Qualität, garantierter Belag.

Aeusserste Preise.

A. & M. WEIL

vormals H. Weil-Heilbronner

Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie bitte Preisliste!

NB. Unser reich illustrierter Katalog für

Rahmen-Leisten

(Ausgabe Mitte Februar 1905)

steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.